

Die Hugenottenkirche

Erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, ISSN 1618-8659

69. JahrgangOktober 2016.....Nummer 10

Liebe Leserinnen und Leser,

„denn des Menschen Geist muss davon und er muss wieder zu Erde werden; dann sind verloren alle seine Pläne“ (Ps 146,4). Andreas Horlitz hatte noch viele Pläne, unter anderem wollte er das Memorial zum Ersten Weltkrieg auf dem Hartmannswillerkopf im Elsass neu gestalten. Das Projekt wurde im August in unserer Kirche vorgestellt, am 28. Juli war der Künstler zur Ausstellungseröffnung da und freute sich insbesondere über das verlesene Grußwort von Frank-Walter Steinmeier. 10 Tage später ist Andreas Horlitz in München gestorben. Über seine Herzkrankheit hat er nie gesprochen.

Die Deutsche Oper bringt im November eine Neuinszenierung vom Meyerbeers „Die Hugenotten“. Das wollen wir uns gemeinsam ansehen und anhören. Am Refugefest werden wir dazu eine Einführung vom Dramaturgen bekommen.

Meike Waechter und ich grüßen Sie herzlich.

Ihr *Jürgen Kaiser*

..... Monatsspruch für Oktober

Der Herr ist der Geist, wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. (2. Korinther 3,17)

Freedom and peace – you never destroy our dreams! – Freiheit und Frieden – niemals werdet ihr unsere Träume zerstören!

So habe ich es laut mitgesungen, vor 25 Jahren im Jugendchor einer Kirchengemeinde in einem Township Südafrikas, wo ich ein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht habe. Der Traum von Freiheit und Frieden stand damals in Südafrika auf noch sehr wackligen Füßen. Die Apartheidsgesetze waren bereits abgeschafft, aber bis zu den ersten freien Wahlen sollten noch einige Jahre vergehen. Ich träumte diesen Traum mit, obwohl ich die Unterdrückung und Unfreiheit nie am eigenen Leib gespürt hatte. Es war für mich selbstverständlich, dass die Kirchen auf Seiten der Unterdrückten standen, dass sie gesellschaftliche und politische Freiheit forderten, dafür beteten, davon predigten. Ich erlebte Kirche als einen Ort, an dem der Geist des Herrn und die Sehnsucht nach Freiheit zusammengehörten.

Mit der Brille meiner Erfahrungen lese ich heute das Bekenntnis von Belhar, das dieses Jahr 30 Jahre alt wird. Angesichts der Erfahrungen von Unfreiheit und Unterdrückung war in Südafrika die Frage nach der Ablehnung und Überwindung der Apartheid zur Bekenntnisfrage geworden. 1986 formulierte die Niederländisch-Reformierte Missionskirche in Süd-

afrika als Antwort auf die Frage nach der Stellung der Kirchen im Apartheidsstaat das Bekenntnis von Belhar (benannt nach einem Vorort Kapstadts).

Ich lese dieses Bekenntnis auf der Suche nach dem Begriff der Freiheit und merke, dass die Forderung nach politischer Freiheit zwar überall mit-schwingt, jedoch nicht genannt wird. Das Bekenntnis stützt sich auf die drei großen Themen Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit.

Es heißt u.a.: „dass die Einheit der Kirche Jesu Christi... Gabe und Auftrag ist“ und „dass Trennung, Feindschaft und Hass zwischen Menschen und Menschengruppen eine Sünde ist, die Christus bereits überwunden hat.“

Ich finde nur einen kleinen Satz, in dem das besondere Wort „Freiheit“ auftaucht:

„Wir glauben, dass diese Einheit nur in Freiheit und nicht unter Zwang gestaltet werden kann.“

Dieser bedeutsame kleine Satz macht deutlich, dass wahre Freiheit nur gelebt werden kann, wenn sie auch gewährt wird. Freiheit kann immer nur im Wechselspiel mit der Freiheit der anderen gelebt werden. Dieser Geist der Freiheit ist nur mit dem Geist der Einheit, der Versöhnung und der Gerechtigkeit lebendig. Erst dann kann auch politische Freiheit gelingen.

Das Bekenntnis von Belhar fand Formulierungen, die einerseits die damalige Situation vor Augen hatten, jedoch andererseits weit darüber hinaus weisen. Für viele reformierte Kirchen weltweit ist dieses Bekenntnis von Bedeutung. So ist es auch Teil der Reformierten Liturgie hier in Deutschland geworden und erinnert daran, Einheit, Versöhnung und Gerechtigkeit in unserer je aktuellen Situation zu leben.

Das Lied, das ich noch im Ohr habe, besingt nur „Freedom“ und „Peace“, aber „Unity“, „Reconciliation“ and „Justice“ sind damit unmittelbar verbunden. (Mehr zum Bekenntnis von Belhar: <http://www.reformiert-info.de/15410-0-8-14.html>)

Meike Waechter

.....Aus dem Inhalt

Aus dem Consistorium / Predigtreihe	66
Refugefest / Die Bartholomäusnacht auf der Opernbühne	67
„Die Hugenotten“ in der Deutschen Oper	68
Communauté francophone	69
Veranstaltungen / Konzerte	70
Mitgliederstand / Kontakte	71
Predigtplan / Politische Vesper / Impressum	72

Der Masterplan und die Kosten

Aus der Generalversammlung und der Gemeindeversammlung vom September

Hauptthema der Consistoriumssitzung am 14. September war ein Vertrag mit der Landeskirche. Die Kosten der Umgestaltungen in der Kirche, die in der zweiten Hälfte des kommenden Jahres vorgenommen werden (sog. „Masterplan“), werden zur Hälfte von den Nutzern, und zwar nach der Häufigkeit ihrer Nutzung, getragen. Den dabei auf die beiden Gemeinden fallenden Anteil übernimmt die Landeskirche, mehrere Hunderttausend Euro. Im Gegenzug will die Landeskirche für sich und ihre Einrichtungen für 20 Jahre ein auf maximal 8 Tage pro Jahr beschränktes Nutzungsrecht, in dem sie unsere Kirche z.B. für Synoden oder Amtseinführungen mietkostenfrei nutzen darf. Mit einigen formalen Korrekturen hat das Consistorium dem Vertrag zugestimmt. Die andere Hälfte der Gesamtkosten von ca. 2,5 Mill. Euro wird über ein landeskirchliches Darlehen finanziert, das durch Mieteinnahmen abgetragen wird.

Geplant ist u.a., im Kirchsaal neben dem Eingang eine Treppe ins Untergeschoss einzubauen,

dort die Toilettenkapazität zu erhöhen und den alten Zugang vom Untergeschoss zum Turm wieder zu öffnen. Außerdem soll die Akustik und die Beleuchtung verbessert und die Bestuhlung erneuert werden. Wahrscheinlich wird auch der alte Fußboden wieder hergerichtet. Zusätzlich soll der Innenhof mit einem Glasdach versehen werden.

Über diese Maßnahmen wurde auch in der Gemeindeversammlung am 11. September informiert. Da die Kirche während der Umbaumaßnahmen nicht zur Verfügung steht, hat die Mehrheit der Versammelten dafür plädiert, mit den Gottesdiensten nach Halensee auszuweichen. Der Vorschlag, neben Halensee auch die neu gestaltete Kapelle des Dorotheenstädtischen Friedhofs in der Chausseestraße zu nutzen, was uns von der Ortsgemeinde angeboten wurde, fand nicht ganz so viel Zustimmung.

Berichtet wurde in der Gemeindeversammlung weiterhin über die Pläne im Hugenottenmuseum, den Kirchentag im Mai 2017 in Berlin und das Reformierte Begegnungszentrum in unserer Kirche. Erfreulich zu hören war auch, dass die finanzielle Situation zur Zeit entspannt ist, wir unseren Mitgliederstand halten können und im letzten Jahr sogar leicht gewachsen sind. JK

Reformatoren vor der Reformation

Predigtreihe über die „Vorreformatoren“
im Jahr vor dem Reformationsjubiläum

16. Oktober bis 13. November 2016,
Französische Friedrichstadtkirche, 11 Uhr.

Auch schon vor Luther und Melanchthon, Zwingli und Calvin hatten Menschen den Eindruck, dass Lehre und Praxis, wie sie in der katholischen Kirche Gestalt gewonnen hatten, nicht mehr in allen Punkten dem Evangelium entsprachen. Seit dem hohen Mittelalter, vor allem aber im späten Mittelalter verdichtete sich die Kritik an der Kirche, ohne dass es zur Kirchenspaltung kam. Im Jahr vor dem großen Reformationsgedenken wollen wir in einer Predigtreihe einige der als „Vorreformatoren“ bekannt gewordenen Kritiker und ihr Anliegen beleuchten.

16.10. Kathrin Oxen, Pfarrerin, Zentrum für evangelische Predigtkultur, Wittenberg:
Geert Groote (1340-1384) und die „neue Frömmigkeit“ (Devotio moderna)

23.10. Meike Waechter, Pfarrerin der Französischen Kirche zu Berlin:
John Wyclif (1330-1384) und die Lollarden

30.10. (Refugefest, zweisprachig) Marco Pedroli, Pasteur der Communauté protestante francophone:
Petrus Valdes (gest. vor 1218) und die Waldenser

06.11. Dr. Christian Staffa, Studienleiter der Evangelischen Akademie:
Jan Hus (ca. 1369-1415) und die böhmische Reformation

13.11. Dr. Jürgen Kaiser, Pfarrer der Französischen Kirche zu Berlin:
Erasmus von Rotterdam (ca. 1467-1536) und der Humanismus

Herzliche Einladung zum

Refugefest

Feier des 331. Jahrestages des Edikts von Potsdam, mit dem ab 1685 französische Glaubensflüchtlinge in Berlin und Brandenburg Aufnahme fanden

.....

Sonnabend, 29. Oktober, 11.00 Uhr Georges-Casalis-Saal

Die Bartholomäusnacht auf der Opernbühne

Vortrag mit Ton- und Bildbeispielen von Curt A. Roesler, Dramaturg an der Deutschen Oper. Nach einer Pause mit Erfrischungen spricht Robert Violet über die Refugefeste von 1885 und 1935 und darüber, warum 1935 ein geplanter Besuch der Oper „Die Hugenotten“ wieder abgesagt wurde.

.....

Sonntag, 30. Oktober, 11.00 Uhr Französische Friedrichstadtkirche

Festgottesdienst in deutscher und französischer Sprache

Im Rahmen der Predigtreihe zu den Reformatoren vor der Reformation predigt Pasteur Marco Pedroli über Petrus Valdes und die Waldenser. Anschließend Empfang mit Imbiss.

Für den Imbiss bitten wir um Salat- und Kuchenspenden.

Die Bartholomäusnacht auf der Opernbühne

Vortrag mit Ton- und Bildbeispielen von Curt A. Roesler am 29. Oktober 2016

Die ersten Werke, die später der Kunstform „Grand Opéra“ zugeordnet wurden, waren in Paris noch vor der Revolution von 1830 erschienen. Das Zeitalter des „Bürgerkönigs“ Louis-Philippe (von den Karikaturisten „Birne“ genannt) aber ist das eigentliche Zeitalter dieser Kunstform, die von den Komponisten Daniel François Esprit Auber (1782–1871), Gioacchino Rossini (1792–1868) und Giacomo Meyerbeer (1791–1864) geschaffen wurde und als deren musikalischer Hauptvertreter der Berliner Meyerbeer gilt. Prinzipien der Industrialisierung haben hier erstmals den Entstehungsprozess der Werke bestimmt. Die Direktoren der Opéra kamen ihrer

Verantwortung gegenüber den Geldgebern und dem Publikum dadurch nach, dass sie die aus ihrer Sicht besten Künstler aus allen Bereichen zur Zusammenarbeit verpflichteten: Komponisten, Librettisten, Bühnenbildner, Choreographen, Sänger, Musiker. Wäre der Begriff nicht für Wagner besetzt, müsste man die „Grand Opéra“ als das typische Gesamtkunstwerk des 19. Jahrhunderts bezeichnen.

Typisch für die Handlungsverläufe ist eine Verschränkung von großer Staatsaktion und privatem Glück und Unglück. Die Staatsaktion folgt fast immer einer markanten historischen Gegebenheit. Die Hauptakteure sind Protagonisten der Geschichte (mehr oder weniger von Legenden umrankt), dazu kommen erfundene Figuren, deren Schicksal sich mit der Geschichte verschränkt. Ein Modell dafür hatten bereits Shakespeare und Schiller geliefert – Don Carlos wurde 1865 von Giuseppe Verdi für eine

späte „Grand Opéra“ verwendet, Hamlet 1868 von Ambroise Thomas, Wilhelm Tell aber steht ganz am Anfang dieser Kunstform, 1829 von Rossini vertont.

Les huguenots ist 1836 die erste Oper, in der das Pariser Publikum gezwungen wurde, sich mit der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen, davor ging es immer um mehr oder weniger entfernte Schauplätze: Guillaume Tell (1828, Schweiz), La muette de Portici (1829, Neapel), Robert le diable (1831, Sizilien), Gustave III (1833, Schweden), La Juive (1835, Konstanz).

Les huguenots gehörte im 19. Jahrhundert zu den beliebtesten Opern überhaupt. Am Beginn des 20. Jahrhunderts gab es durch das wachsende Interesse an Wagner, Verdi, Puccini, Strauss bereits einen Rückgang bei den Aufführungszahlen. Ab 1933 war die Oper wie alle Werke von jüdischen Komponisten in Deutschland verboten. Nach dem 2. Weltkrieg kamen die Werke Meyerbeers nur schleppend wieder

auf die Spielpläne. Die Deutsche Oper Berlin wagte 1987 mit einer stark gekürzten Inszenierung der Hugenotten (in deutscher Sprache) einen Neuanfang. Jetzt kommt es erneut zu einer Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Werk des 19. Jahrhunderts, das inzwischen auch in einer historisch-kritischen Neuausgabe vorliegt. Es ist also viel Neues zu entdecken, auch für diejenigen, die die Aufführung damals gesehen haben oder eine DVD davon besitzen.

Curt A. Roesler

Curt A. Roesler ist Dramaturg an der Deutschen Oper Berlin seit 1980. Er war an der Inszenierung von 1987 beteiligt und ist auch jetzt mit in dem Team, das die Neuinszenierung vorbereitet. Mit Publikationen und Vorträgen im In- und Ausland und mit Volkshochschulkursen tritt er als Vermittler des Musiktheaters für eine breites Publikum in Erscheinung.

Die Hugenotten

Grand Opéra in fünf Akten

von Giacomo Meyerbeer (1791–1864)



Libretto von Eugène Scribe und Émile Deschamps

Uraufführung am 29. Februar 1836 an der Opéra de Paris

Premiere in der revidierten Fassung der historisch-kritischen Edition an der Deutschen Oper Berlin am 13. November 2016

In französischer Sprache mit deutschen und englischen Übertiteln

Mit seinen HUGENOTTEN brachte Giacomo Meyerbeer 1836 eines der größten Massaker der europäischen Geschichte auf die Opernbühne: Der Versuch der französischen Katholiken, in der Bartholomäusnacht des Jahres 1572 alle Protestanten des Landes zu ermorden, ist bis heute eines der furchtbarsten Beispiele für die Auswirkungen von religiösem Fanatismus. Dass DIE HUGENOTTEN zu Meyerbeers berühmtester Oper wurden, liegt jedoch nicht nur am spektakulären Thema, sondern ebenso an der Unerbittlichkeit, mit der er diesen Stoff erzählt: Vom brüchigen Frieden zwischen den Konfessionen über vergebliche Schlichtungsversuche und die Organisation des Verbrechens in der berühmten „Schwerterweihe“ bis zum wahllosen Abschlachten der Hugenotten zeigt die Oper exemplarisch die Entwicklung einer Katastrophe.

In der Verknüpfung des Schicksals der beiden Liebenden Raoul und Valentine mit dem historischen Großereignis der Bartholomäusnacht wurden die HUGENOTTEN zugleich zum Modellfall der neuen Gattung Grand Opéra und zu einem der wirkungsmächtigsten Werke der Operngeschichte.

An der Deutschen Oper Berlin sind DIE HUGENOTTEN zentraler Teil des Meyerbeer-Zyklus, der die wichtigsten Werke des größten Berliner Komponisten in szenischen Neuproduktionen vorstellt. Für die Regie konnte mit dem Amerikaner David Alden einer der profiliertesten Opernregisseure unserer Zeit gewonnen werden, von dem an der Deutschen Oper Berlin zuletzt die Inszenierungen von Britten's PETER GRIMES und BILLY BUDD zu sehen waren.

Gemeinsam in die Oper

Wir haben für Gemeindemitglieder Karten reserviert:

Sonntag, 20. November,	17.00 Uhr,	auf dem ersten Rang	zu 96 €
Dienstag, 29. November,	18.00 Uhr,	Parkett	zu 69 €

Bei Interesse bitten wir bis zum 14. Oktober um Anmeldung bei Frau John, 030 / 892 81 46

Même les ténèbres ne sont pas ténébreuses pour toi et la nuit devient lumineuse comme le jour : les ténèbres sont comme la lumière. (Psaume 139, 12)

Quand tombe le soir

Méditation pour l'automne

Quand je suis comme ça un peu triste et un peu vide, j'attends comme avec impatience d'aller au lit, de me poser et de remettre cette journée au lendemain. J'ai envie de finir, de boucler, de me laisser tomber.

Est-ce aussi ainsi la fin d'une vie ?

Vouloir se coucher, ranger ses affaires et se laisser aller. Abandonner le poids de la journée et de la vie. Remettre sa vie au lendemain, la remettre dans la paix, pour retrouver la sérénité et la vie nouvelle qui est toute délivrance.

A ce moment, quand j'ai envie de me poser et de déposer ma journée pour le lendemain, plus rien ne me stimule et je n'ai plus la force de commencer quelque chose de nouveau. Comme si je manquais d'énergie vitale pour me relancer.

C'est peut-être ainsi la fin de la vie. Vouloir se poser, parce que rien ne m'invite encore. Plus rien n'a de goût, plus rien ne me stimule, je n'ai plus de projet, sinon celui de me laisser tomber dans l'oubli, dans l'effacement. Dans la paix qui un jour me permettra de renaître, je l'espère.

Mais lorsque les étoiles pointent dans le ciel, alors, mon attention est attirée, ma curiosité est ravivée. Je regarde avec joie ce qui se présente devant moi.

Faut-il avoir un projet pour vivre ou suffit-il de contempler la vie et méditer ? Faut-il avoir un projet pour raviver le goût à la vie, ou le repli, le retrait et la méditation peuvent-ils me donner ce goût ?

Ou alors ce sont les rencontres, l'amour, ce sentiment d'être en lien même si rien ne se passe ou presque. Etre en lien avec elle, lui et aussi avec Dieu.

Voilà ! Les étoiles sont là. Le ciel est bleu roi. Les arbres se retirent avec les ombres. Je me sens serein. Faut-il pour autant que j'aie me coucher ? Et laisser à la nuit et à Dieu prendre soin de moi.

Et lorsque je mourrai aussi ! En espérant qu'il y ait un matin et une lumière. *Marco Pedrolì*

La CEEEFE

(=Communauté d'Eglises protestantes francophones dans le monde), a eu son Assemblée générale fin août à Versailles.

Les délégués du Conseil Presbytéral se sont rendus à Versailles pour assister au Congrès des Eglises francophones dans le monde. Une fois de plus nous avons constaté que l'actualité de l'Eglise reflète celle de la géopolitique (réfugiés, guerre, extrémis-

mes). Ainsi de nombreuses paroisses sont agitées de dissensions diverses ; en effet, là où beaucoup de femmes et d'hommes travaillent ensemble, même au nom de Dieu, ce n'est pas toujours l'harmonie. Mais il est important de partager les problèmes et de chercher à résoudre les conflits ; à cet égard, le lien avec la CEEEFE est fondamental pour les Eglises de l'étranger ; cet organisme donne les impulsions, les idées, des encouragements à chaque responsable de paroisse, que ce soit à Alger ou à Moscou.

Cette année le théologien et formateur Hervé Ott a donné une conférence précisément sur la question des conflits et de la gestion et de la résolution des conflits. Il veut inciter les protagonistes de viser à ce qu'il appelle « la transformation constructive des conflits. » Cet apport, ainsi que le partage entre les délégués des églises ont été riches et très instructifs.

Fête du Refuge

Samedi 29 octobre à 11h00 : Conférence de Curt A. Roesler, dramaturge de l'Opéra (Deutsche Oper), sur « Les Huguenots », opéra de Giacomo Meyerbeer avec des illustrations musicales et visuelles.

« Les Huguenots », opéra de Giacomo Meyerbeer (1791-1864) sera donnée à la Deutschen Oper Berlin à partir du 13 novembre en langue française. La paroisse huguenote a réservé des places pour les spectacles du 20 et du 29 novembre. S'adresser au bureau.

Dimanche 30 octobre, 11h00: culte festif à l'église française bilingue français et allemand. Dans le cadre de la série de prédication sur les « Réformateurs avant la Réformation » le pasteur Pedrolì parlera de Pierre Valdes et des Vaudois du piémont.

Puis repas, merci d'apporter des salades et des desserts.

Les cultes en octobre

2 octobre	culte bilingue, baptêmes, pasteurs Meike Waechter et Marco Pedrolì, KIGO, repas après le culte
9 octobre	Pasteur Marco Pedrolì, Sainte-Cène
16 octobre	Pasteur Marco Pedrolì, KIGO
23 octobre	Pasteur Georges Kobi
30 octobre	culte bilingue à l'occasion de la fête du Refuge avec le pasteur Pedrolì. (Voir ci-dessus), KIGO



Huguenottenkirche

Dienstag, 04.10. 14.30 Uhr	Bibel-Kuchen-Kreis im Französischen Dom
Dienstag, 04.10. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 06.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 08.10. 10.00 Uhr	Lehrhütte in Halensee
Dienstag, 11.10. 19.00 Uhr	Aufstehen und leben – Glaubenskurs im Franzö- sischen Dom (um Anmel- dung wird gebeten)
Mittwoch, 12.10. 18.00 Uhr	Generalversammlung in Halensee (nicht öffentlich)
Donnerstag, 13.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 15.10. 11.00 Uhr	Konfirmandenunterricht im Französischen Dom
Dienstag, 18.10. 19.30 Uhr	Bibelgespräch im Französischen Dom
Donnerstag, 27.10. 19.00 Uhr	Chorprobe in Halensee
Samstag, 29.10. 11.00 Uhr	Refugefestvortrag (siehe Kasten)

Konzerte

in der Französischen Friedrichstadtkirche

Jeden Dienstag um 15.00 Uhr: 30 Minuten Orgelmusik. Es spielt am 4. und 11.10. Kilian Nauhaus; am 18. und 25.10. Christoph Ostendorf. Eintritt 3 €.

Donnerstag, 06.10., 20.00 Uhr: Orgelkonzert. Jörg Walter (Berlin) spielt Werke von Johann Sebastian Bach, Max Reger, Sigfrid Karg-Elert u.a. Eintritt frei.

Sonntag, 16.10., 16.00 Uhr: Musikalische Vesper. Ulrike Bassenge, Violine, und Kilian Nauhaus, Orgel, spielen Werke von Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Joseph Rheinberger u.a. Dazu Lesungen. Eintritt frei.

Noch einmal junge Streicher im Musikalischen Gottesdienst

Zum musikalischen Gottesdienst am 15. Oktober in Halensee werden wir noch einmal die Streicherklasse von Frau Nevgodovska aus dem Carl-Philipp-Emanuel-Bach Musikgymnasium zu Gast haben. Für alle, die die jungen Musiker im Septembertagesdienst verpasst haben, eine weitere Gelegenheit. Was gespielt wird und in welcher Formation die Schülerinnen und Schüler spielen werden, stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest. Es werden auf alle Fälle aber andere Musiker und andere Musik sein als im Septembertagesdienst.

Michael Ehrmann



Evangelische Akademie
in der Französischen
Friedrichstadtkirche
www.ea-berlin.de

An den Rändern der Stadt. Urbane Peripherien.
13. und 14.10.

Die Stadt ist nicht allein das Zentrum, die City, die Innenstadt. Sie ist auch Vorstadt, Peripherie, Speckgürtel, Stadtrandgebiet. Wie definiert sich Randständigkeit aus stadtsoziologischer Perspektive? Wie bilden sich soziale Ränder der Gesellschaft in urbanen Siedlungsstrukturen ab? Welche Rolle spielen Kirchen und Religion im Streben nach Integration der Peripherien und nach Gestaltung symbolischer Zentren? Nach Antworten auf diese Fragen sucht die fünfte Fachtagung des Theologischen Labors Berlin.

Dr. Christopher Zarnow

Luther 2017: protestantische Ressourcen der nächsten Moderne. 27. und 28.10.

Noch in der Fernwirkung sind die Umbrüche des 16. Jahrhunderts, die in der Reformation kulminierten, zu spüren. Im Kern eine religiöse Erneuerung, setzte sie enorme Energien für Kultur, Politik, Recht, Wirtschaft und Sozialgestaltung frei. Auf der einen Seite kam es zur Ausbildung arbeitsasketischer Haltungen, die sich später mit kapitalistischem Geist verbanden. Auf der anderen Seite wurden die Anfangsgründe des mittel- und nordeuropäischen Sozialstaates gelegt. Die Geburt der Moderne in Europa basiert auch auf protestantischen Ressourcen: Ein ziviles, liberales Ethos entwickelt sich - die Selbstorganisation freier Bürger war letztlich nicht mehr zu bremsen. Welche Ressourcen für eine nächste Moderne der globalen Welt bietet der Protestantismus? Die Frage wird in verschiedenen Richtungen konkretisiert werden: Im Blick auf das Verhältnis von Staat und Zivilgesellschaft, auf die Welt der Organisationen der Wirtschaft und auf die Zukunft individueller religiöser Ressourcen.

Dr. Michael Hartmann

Geburtstage

Am 2. August vollendete Frau Waltraud Langer geb. Hörnicke das 90. Lebensjahr;

am 15. August Frau Ingeborg Langer das 91. Lebensjahr;

am 16. August Frau Gisela Prüfer geb. Dersein das 90. Lebensjahr;

am 18. August Herr Manfred Clicqué das 85. Lebensjahr;

am 25. August Herr Heinz d'Heureuse das 92. Lebensjahr;

am 4. September Frau Ruth Schömbs geb. Duclos das 90. Lebensjahr;

am 5. September Frau Carla Brügggen das 96. Lebensjahr;

am 6. September Anneliese Wolf geb. Holz das 90. Lebensjahr;

am 11. September Frau Waltraut Walther geb. Claude das 96. Lebensjahr;

am 13. September Herr Hans-Jochen Sy das 81. Lebensjahr;

am 14. September Frau Ursula Dupuis das 89. Lebensjahr;

am 19. September Frau Hanna Kobiela geb. Hanow das 95. Lebensjahr;

am 28. September Frau Liselotte Villaret geb. von Schlachta das 83. Lebensjahr.

Taufe

Am 4. September wurde Christian Landry Mongoue in der Französischen Friedrichstadtkirche getauft.

Sterbefälle

Frau Brigitte Richard geb. Lüttich verstarb am 10. August im Alter von 95 Jahren und Frau Margot Köllner am 5. September im Alter von 88 Jahren.

Kontakte

Pfarrer
Pfarrer Dr. Jürgen Kaiser | Tel. 03328/ 34 90 41
Kaiser@franzoesische-kirche.de

Pfarrerin Meike Waechter | Tel. 030/ 892 81 46
Waechter@franzoesische-kirche.de

Gemeindebüro
Petra John | Tel. 030/ 892 81 46 | Fax 893 23 96
buero@franzoesische-kirche.de
Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin
Di. bis Fr. 8.00-12.00 Uhr

Diakonie
Jutta Ebert | Tel. 030/ 892 81 46
Ebert@franzoesische-kirche.de

Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Katja Weniger | Tel. 030/ 20 64 99 23
Weniger@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Kirchenmusik
KMD Kilian Nauhaus | Tel. 030/ 20 64 99 23
Nauhaus@franzoesische-kirche.de
Französische Friedrichstadtkirche
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Chor
Holger Perschke | Tel.: 0171 891 3602
info@h-perschke.de

Archiv, Bibliothek
Robert Violet | Tel. 030/229 17 60 | Fax 204 15 05
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin

Hugenottenmuseum
Französischer Dom
Gendarmenmarkt 5, 10117 Berlin
Di. bis So. 12.00-17.00 Uhr

Fontane-Ausstellung
Kirchhof | Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Mo. bis Do. 9.00-16.00, Fr. bis 15.00 Uhr

Kirchhöfe
Kai Mattuschka | Tel. 030/ 494 53 79
kirchhoefe@franzoesische-kirche.de
Liesenstr. 7, 10115 Berlin
Di. und Do. 9.00-13.00 Uhr

Communauté protestante francophone
Pasteur M. Pedroli | Tel. 030/ 53 09 95 63
courriel: marco.pedroli@sunrise.ch
Wollankstraße 51, 13359 Berlin
www.communaute-protestante-berlin.de
Compte: Französische Kirche, Commerzbank
IBAN: DE07 1004 0000 0202 7001 05

Bankkonten
Consistorium der Französischen Kirche
Weberbank IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02
Postbank IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00

Französische Friedrichstadtkirche auf dem Gendarmenmarkt, 10117 Berlin Mitte

Orgelandacht von Dienstag bis Freitag um 12.30 Uhr

Kirche täglich von 12 bis 17 Uhr geöffnet außer montags und bei Veranstaltungen

	9.30 Uhr Ortsgemeinde evangelisch, auf deutsch	11.00 Uhr Französische Kirche reformiert, auf deutsch	11.00 h, salle Casalis Communauté protestante, en français
So 02.10.	Loerbroks mit Chor	Waechter, Pedroli, mit Taufe, zweisprachig, Kindergottesdienst, anschließend repas	
So 09.10.	nur 11.00 Uhr: Loerbroks, Kaiser, mit Taufe „Ist Religion Unglaube?“, Predigtreihe „Störfall Religion“ der Berliner Citykirchen	Pedroli, Sainte-Cène	
	16.00 Uhr: Politische Vesper. „ <i>gesundheit-markt-gerecht</i> “		
So 16.10.	Obert, Frielinghaus	Oxen, Waechter, mit Taufe, Kindergottesdienst Predigtreihe „Vorreformatoren“	Pedroli
So 23.10.	Loerbroks	Waechter Predigtreihe „Vorreformatoren“	Kobi
So 30.10.	Frielinghaus	Refugefest: Pedroli, zweisprachig, Kindergottesdienst, anschließend Empfang Predigtreihe „Vorreformatoren“	
Mo 31.10. Reformationstag	19.00 Uhr: Frielinghaus		

Coligny-Kirchsaal, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin Halensee

Sa 15.10. 15.30 Uhr: Musikalischer Gottesdienst, Kaiser

So 16.10. 11.30 Uhr: Niederländische Gemeinde, in't Hout

Politische Vesper, Sonntag, 9. Oktober, 16 Uhr, Französische Friedrichstadtkirche

gesundheit-markt-gerecht

Ein Menschenrecht auf Gesundheit gibt es nicht. Zu vage ist die inhaltliche Bestimmung dessen, was darunter zu verstehen wäre. Allerdings ist der Staat verpflichtet, die Chance auf das „erreichbare Höchstmaß an körperlicher und geistiger Gesundheit“ zu garantieren und deshalb „für jedermann im Krankheitsfall den Genuss medizinischer Einrichtungen und ärztlicher Betreuung sicherzustellen“ (UN-Konvention über soziale und kulturelle Rechte). Dem dient bei uns der freie Wettbewerb der in der Gesundheitswirtschaft tätigen Unternehmen in der Krankenversorgung, in der pharmazeutischen und medizinischen Industrie bis hin zur Rehabilitation und Erholung. Der Gesundheitsmarkt ist der umfangreichste Bereich der Volkswirtschaft. Gelegentlich kommen uns Zweifel, ob die Gesetze des Marktes dort wirklich heilsam sind, wo es um Krankheit und Pflege geht, am Ende auch um Leben und Tod. Damit hängen ethische, aber auch eminent politische Fragen zusammen. Gleichzeitig erfährt kaum ein anderer Lebensbereich so viel Aufmerksamkeit in der Bibel wie der Umgang mit Kranken.

..... Impressum

„Die Hugenottenkirche“ ISSN 1618-8659 - erscheint monatlich im Selbstverlag des Consistoriums der Französischen Kirche zu Berlin, Joachim-Friedrich-Straße 4, 10711 Berlin, Tel. 892 81 46. Auflage 1300. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Jürgen Kaiser. Bezugspreis 12,80 € jährlich (für Gemeindemitglieder mit der Kirchensteuer abgegolten). Postbank Berlin: IBAN: DE71 1001 0010 0014 0311 00, BIC: PBNKDEFF; Weberbank: IBAN: DE34 1012 0100 0020 4440 02, BIC: WELADED1WBB. Der Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion unter Quellenangabe gestattet. Herstellung: Entwurf & Druck Frank Schneiker. „Die Hugenottenkirche“ im Internet: www.franzoesische-kirche.de. Redaktionsschluss ist in der Regel der 12. des Vormonats.